

Auf den Spuren häuslicher Gewalt

Projektteam erarbeitet Konzept für interaktive Ausstellung in Lingen

Von Caroline Theiling

LINGEN. Rosenstraße 76 – Hinter diesem Namen steht eine Ausstellung der anderen Art. Es geht um häusliche Gewalt, wie sie sich in jeder Wohnung abspielen könnte. Daher gibt es auch keine Stellwände und Infotafeln, sondern eine Wohnung, in der Besucher auf Entdeckungsreise gehen können.

In Lingen wird die Präsentation in der Zeit vom 16. bis 28. November in dem Appart-Haus am Herrenkamp 19 zu sehen sein. Zurzeit ist ein Arbeitskreis mit den Vorbereitungen beschäftigt. Beteiligt sind Walter Göbel vom Diakonischen Werk, Hiltrud Freese vom Präventionsteam der Polizei, Monika Olthaus-Göbel von der Interventionsstelle BISS des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), Marion Risse vom Frauenschutzhaus des SkF sowie Nils Freckmann und Michael Lammel vom Sozialdienst katholischer Männer (SkM), zuständig für den „Täter-Opfer-Ausgleich.

Anfassen erwünscht

Die Wander-Ausstellung wurde von dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands und Brot für die Welt konzipiert. Sie bildet Räume ab, wie sie hinter vielen Türen zu finden sind, in der die Gewalt zu Hause ist. Die eigene Wohnung ist der Ort, an dem Frauen am ehesten Gefahr laufen, psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen oder vergewaltigt zu werden. Was hinter den Türen der „Rosenstraße 76“ geschieht, könnte überall passieren.

Die Ausstellung zeigt Besuchern häusliche Gewalt dort, wo sie stattfindet – in den eigenen vier Wänden. Wer die vollständig eingerichtete Wohnung durchstreift, beispielsweise den Anrufbeantworter abhört oder im Bücherregal stöbert, kann im wahrsten Sinne des Wortes



Gewalt in den eigenen vier Wänden. Häufig geht die Bedrohung vom Partner oder Angehörigen aus.

Foto: Archiv dpa

hinter der Fassade des Alltäglichen Spuren der Gewalt entdecken. Anfassen und sogar „rumschnüffeln“ sind nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht.

„Häusliche Gewalt war über Jahrhunderte ein gesellschaftliches und kirchliches Tabuthema“, so Walter Göbel. „Weggucken war angesagt.“ Die Ausstellung will genau dieses Tabu brechen und einen Beitrag leisten, diesen Kreislauf von Gewalt zu durchbrechen“, so Göbel weiter.

Und damit möglichst viele Besucher erreicht werden, hat der Arbeitskreis bereits Informationen an alle weiterführenden Schulen in Lingen und im Altkreis verschickt. Für Schulklassen wird es in den Vormittagsstunden gesonderte Öffnungszeiten geben. Nach Absprache können

auch andere Gruppen wie Konfirmanden oder betriebliche Gruppen durch die Ausstellung geführt werden.

In einem Rahmenprogramm gibt es am 20. November einen Vortrag zum Thema Kinder im Spannungsfeld häuslicher Gewalt, am 21. November einen ökumenischen Gottesdienst, einen Kinoabend „Öffne meine Augen“ am 22. November und einen Vortrag zum Thema „Gewalt in der Pflege“ am 27. November.

Um ein Zeichen zu setzen und nochmals auf die Ausstellung „Rosenstraße 76“ aufmerksam zu machen, wird der Arbeitskreis am Samstag, 24. November, auf dem Lingener Marktplatz anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen (am 25. November) Rosen verteilen.



Mit dem Thema häusliche Gewalt beschäftigt sich eine interaktive Ausstellung, die zurzeit von dem Arbeitskreis mit Marion Risse, Nils Freckmann, Michael Lammel, Walter Göbel, Hiltrud Freese und Monika Olthaus-Göbel vorbereitet wird.

Foto: Caroline Theiling